

## Österliche Bußzeit 2022 St. Michael, Der Leere Raum geben

### Vierte Fastenwoche

*Am Karfreitag lesen wir: 44 Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach - bis zur neunten Stunde. 45 Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. 46 Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus ... 48 Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. 49 Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen (Lk 23. Kapitel)*

Betrachtung:

Der Leere Raum geben, das ist unser Fastenthema.

Kein Vorhang trennt uns mehr vom göttlichen Geschehen. Wenn Gott den Menschen bis zum Tod Jesu am Kreuz nur durch Priester und Leviten im jüdischen Tempel zugänglich gewesen ist, hat sich jetzt der Vorhang zum Allerheiligsten gelüftet. Jesus ist unser direkter Zugang zu Gott geworden. Die Sonne ist aufgegangen. Die Tempelbediensteten sind arbeitslos geworden. Wer sorgt nun für den notwendigen Abstand und wer nimmt jetzt die Opfer der Gläubigen an? Wie verhalte ich mich, um mit Gott in Beziehung zu treten?

Aber, siehe, das Tor zum Himmel hat sich wieder geschlossen. Der von Jesus gebahnte Weg ist nicht mehr offen. Wahrscheinlich waren die Folterungen, die Verhöhnung, die Jesus durch Menschen erfuhr, doch zu viel. Und die, die es besser hätten wissen müssen, stehen „in einiger Entfernung“ vom Geschehen. Sie griffen nicht ein. Das Zeitfenster war zu kurz für sie, um das Himmelreich für immer aufstoßen zu können. Es war nur ein Lichtblitz, ein Traum.

Die Finsternis beherrscht unsere Welt. Der Krieg in der Ukraine zeigt, wie unvermittelt uns Leid und Tod treffen können. Vor Pandemien, schwerer Krankheit und Lieblosigkeit sind wir in unserem Leben nicht geschützt. Für Umwelt- und Naturkatastrophen sind wir zum Teil selbst verantwortlich. Bisher konnten wir das Geschehen meistens ungefährdet aus der Ferne betrachten. Oder gehören wir gar zu denen, die selbst Leid verursachen, durch unsere Reserviertheit und Passivität?

*47 Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter.*

Diese Botschaft macht Mut. Sie sagt uns, es gibt Menschen, die Gerechtigkeit erkennen, die Schwerter zu Pflugscharen wandeln können, die laut verkünden: „I have a dream“!

Herr, wir geben unserer Leere hier einen Raum.

Gebet:

Herr Jesus, dein Geist ist nicht tot. Du hast deinen Geist ausgehaucht, um ihn in Gottes Hände zu legen. Wir zweifeln an das Gute im Menschen und werden von ihnen enttäuscht. Sie tun uns Gewalt an und täuschen uns. Du aber hast unsere Haare auf unserem Kopf gezählt und du kanntest uns schon bevor wir im Mutterleib entstanden sind (Psalm 139). In der Taufe haben wir schon den neuen Menschen angezogen. Wir sind dazu berufen und begabt, aufzustehen, auf-zu-erstehen. Das Tor zum Himmel steht uns offen. Stärke unseren Glauben! Lass uns Schritte hinaus aus dem Tod wagen, denn mit dir überwinden wir alle Mauern. Gib uns Frieden. Erlöse uns von dem Bösen und stehe den leidenden Menschen bei.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn in Ewigkeit. Amen.